

Predigt am 16.10.2022
Thema: Lebendige Steine

Ohne festen Bauplan

Liebe Schwestern und Brüder!

Ich erinnere mich gerne zurück an meine Kindertage, an die Spiele und Spielsachen, die ich damals gehabt habe. Besonders gerne erinnere ich mich an meine große Sammlung von Lego-Teilen. Ich hatte kistenweise diese bunten Steine, immer wieder kam etwas Neues dazu, eine Tankstelle, ein Krankenhaus, ein Raumschiff oder vieles andere. Stundenlang konnte ich mich damit beschäftigen. Am schönsten war es, die Baupläne beiseitezulegen, der Kreativität und der Phantasie freien Lauf zu lassen und einfach drauf loszubauen. Ich hatte einen Grundplan, eine Grundidee im Kopf – es soll ein Haus werden, ein Schloss, ein Rennauto, ... Dann habe ich nach Steinen gesucht, die mir gefielen. Der Vorteil ist, man muss nicht bestimmte Steine finden oder sie an bestimmte Stellen setzen, sondern es ist alles offen, es gibt keinen Stein, den man nicht brauchen kann oder der von der Form her nicht passt. Einmal habe ich die St. Augustin Kirche nachgebaut – dafür gab es keinen offiziellen Bauplan oder die entsprechenden Teile, aber dennoch konnte man schließlich die Kirche und ihren Innenraum erkennen – ich habe immer wieder weiter oder umgebaut, die Kirche war immer in Bewegung, sie war lebendig, sie war nie ganz fertig. Es hat viel Spaß gemacht und es wurde eigentlich auch nie langweilig, denn es war immer spannend, was am Ende eigentlich entstehen wird. Diese schönen Zeiten fielen mir wieder ein, als ich mich über die Predigt zum heutigen Kirchweihsonntag gemacht habe.

Bausteine mit Leben

Der Apostel Petrus verwendet in seinem Brief, den wir als Lesung gehört haben auch das Bild mit den Bausteinen. Er vergleicht die Menschen mit Steinen, die sich zum Bau der Kirche zusammenfügen. Das Besondere an diesen Bausteinen ist, dass es lebendige Steine sind und das ist es, was die Kirche ausmacht. Wenn wir heute Kirchweih feiern, dann feiern wir nicht nur unsere Gotteshäuser aus Stein, Beton, Holz oder was auch immer, sondern wir feiern die Menschen, die zur Gemeinschaft der Kirche gehören, die unsere Kirche erst lebendig machen. Schauen wir noch einmal auf den Brief des Petrus. Er spricht vom Herrn, dem lebendigen Stein, einem Eckstein, ja einem Grundstein, der gelegt wurde, auf dem alles steht und seinen festen Halt hat – dieser Eckstein ist Jesus Christus selbst. Er ist der Stein, an dem man anstößt, der verworfen wurde – er spielt hier auf die Verurteilung und den Tod Jesu am Kreuz an. Wer aber auf Jesus baut, für den ist dieser Stein ein festes Fundament, eine feste Grundlage für alles Weitere und eine feste Grundlage für alle lebendigen Steine, die auf ihn aufgebaut werden, für alle Menschen, die sich in das große Bauwerk Kirche einfügen lassen. Das Lied, das wir als Zwischengesang gesungen haben, es ist ausgeschrieben für Kinder, aber es bringt sehr schön in einfachen Worten auf den Punkt, was unsere Kirche ist: Es ist ein Haus, das lebt und lebendig ist. Es ist gebaut aus vielen bunten Steinen, großen und kleinen. Gott fügt alles ein, jede und jeden dort, wo er notwendig ist und seinen Platz findet. Ein sehr schönes Bild von Kirche, das hier gezeichnet wird, bei Petrus und im Lied. Es ist fast zu schön, um wahr zu sein.

Der Bauplan der Kirche

Liebe Schwestern und Brüder!

Ich komme noch einmal auf den Anfang meiner Predigt zurück, nämlich auf das Bauen mit Legosteinen ganz ohne festen Bauplan. Manchmal habe ich den Eindruck, dass in der Kirche ein ganz bestimmter fester Bauplan vorhanden ist, nach dem die lebendigen Steine eingebaut werden. Das Problem beim festen Bauplan ist, dass nur ganz bestimmte Steine an ganz bestimmten Stellen eingebaut werden können – andere passen nicht dazu, sie finden keinen Platz, sie werden beiseitegelegt und sind kein Teil des Gesamtbaus. Über Strukturen und die Gestalt der Kirche wird in den letzten Jahren sehr viel beraten, diskutiert und teilweise gestritten. Da gibt es Vorgaben, Gesetze und Richtlinien, die ganz klar festlegen, wer was in der Kirche tun und sein darf oder nicht. Es ist einfach und praktisch, sich daran zu halten, man muss nicht groß nachdenken, sondern die Vorgaben sagen ganz klar, wie es sein soll. Hier würde ich mir manchmal Freiheit und Kreativität wünschen, so wie beim einfach drauf los bauen als Kind. Natürlich braucht es einen Grundplan, ich muss wissen, was am Ende herauskommen soll – das ist auch bei der Kirche klar: ein lebendiges Bauwerk, in dem jeder seinen Platz finden kann. Ich bin überzeugt, dass unser Gott so ein kreativer Kopf ist, aber die menschlichen Regelwerke und Baupläne der Kirche ein echtes Hindernis dabei sein können. Kreativität hat den Vorteil, dass ich nichts und niemand aussortieren muss, niemand beiseitelegen muss, sondern alles irgendwie einbauen kann – das führt erst zur Lebendigkeit, denn ein fester Bauplan ist gesetzt und auch das Ergebnis schon klar, da ist wenig Raum für Freiheit.

Ich träume von einer Kirche ...

Liebe Schwestern und Brüder!

Ich habe einen schönen Text gefunden, der genau diese Thematik, ja vielleicht Problematik in den Blick nimmt. Es ist eine Vision von Kirche und auch ich stelle mir meine/unsere Kirche so vor. *„Ich träume von einer Kirche, die auf festem Grund gebaut ist, die zum Fundament meines Lebens wird, die mir die Botschaft von Jesus verkündet, die in mir den Glauben pflanzt und wachsen lässt, die mich auf meinem Lebensweg begleitet und mir in meiner Menschwerdung den Weg weist. Ich träume von einer Kirche, die nicht im Fertigbausatz aus fest vorgeordneten Elementen zusammengesetzt wird. Ich träume von einer Kirche, die aus einzelnen Bausteinen entsteht, und dass im Miteinander von Menschen, die kreativ, schöpferisch, vom Geist Gottes beseelt sind, ein Haus Gottes entsteht, in dem sich das Volk Gottes wohl fühlt und ein Zuhause findet. Ich träume von einer Kirche, in der die toten Bausteine zu lebendigen Steinen werden, in der Menschen eine Herberge finden, die mit dazu beiträgt, dass ein Ort heimatlicher Geborgenheit geboten wird. Ich träume von einer Kirche, die die Vielfalt des Lebens fördert, die dem Gedankenreichtum freien Lauf lässt, die Raum gibt für tiefe und vertrauensvolle Begegnungen, die das Leben bereichert. Ich träume von einer Kirche, die nicht unter dem Gesetz leidet, deren Grundlage nicht allein Dogmen und Lehrsätze sind, sondern in der Gott lebt mit seiner Liebe und seiner Güte, seiner Weite und Grenzenlosigkeit, mit seinem schöpferischen Geist.“* Ja, liebe Schwestern und Brüder, so stelle ich mir Kirche vor. Lassen wir es nicht beim Träumen, lassen wir es Wirklichkeit werden. Amen.